



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,  
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Lüttringhausen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

Gestickte Altardecke vom J. 1655 mit den Wappen von Peter Hopmann und Helene Rolmanns.

Evangel.  
Pfarrkirche  
Altardecke  
Minoriten-  
kloster

Ehemaliges MINORITENKLOSTER. Vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 109.

Das Kloster wurde 1641 gegründet (Berg. Zs. XIII, S. 215), die Klosterkirche 1677—1696 erbaut. Die Kirche ist 1888 zu einer Fabrik des Herrn C. Mühlinghaus eingerichtet; das anstossende schmucklose zweistöckige ehemalige Klostergebäude gehört Herrn Alb. Braselmann in Beyenburg.

STADTBEFESTIGUNGEN. Die Stadtmauern, die nach 1277 begonnen und durch Graf Dietrich von der Mark zum erstenmale zerstört worden waren (Kölner Jahrbücher: Deutsche Städtechroniken XIII, S. 84), wurden im 16. Jh. gründlich erneuert und mit neuen porthen, vurforthen und vielfältig andere gebauen versehen (C. VOM BERG S. 30). Die Befestigung wurde 1640 bei der Erstürmung durch die Hessen zerstört. Geringe Reste der Stadtmauer sind in der Wallstrasse erhalten.

Stadt-  
befestigungen

Das ehemalige RATHAUS, nach dem Brande von 1746 im J. 1771 errichtet, ist ein dreistöckiger quadratischer Bau mit Pilastern an den Ecken, gedrückten Giebeln mit wertlosen holzgeschnitzten allegorischen Figuren und einer Freitreppe. Jetzt Eigentum des Herrn Ewald Engelmänn.

Rathaus

## LÜTTRINGHAUSEN.

J. WÜLFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte: Berg. Zs. XIX, S. 125, 139. — F. W. ELBERS (in Lüttringhausen), Predigten bei merkwürdigen Begebenheiten, Dortmund 1801. — Rheinisch-Westfäl. Anzeiger 1826, S. 2276; 1827, S. 139, 393, 417. — Hermann, Zs. für die Lande zwischen der Weser und Maas 1827, S. 656, 662; 1828, S. 125. — KNAPP, Geschichte, Statistik und Topographie der Städte Elberfeld und Barmen S. 351. — VOSSNACK u. v. CZARNOWSKY, Kreis Lennep S. 109. — v. MÜLMANN, Statistik I, S. 435. — W. CRECELIUS, Lüttringhausen im J. 1550: Berg. Zs. XI, S. 121. — A. BRASELMANN, Das Stadtwappen von Lüttringhausen: Berg. Mon. I, S. 24.

Litteratur

EVANGELISCHE KIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 545.

Eine Kirche zu Lüttringhausen bestand schon um 1300 (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 438). Schon 1560 wird ein erster lutherischer Priester genannt. Die alte Kirche brannte 1733 ab; 1734—1737 wurde eine neue errichtet. Das Langhaus ist ein einfacher Predigtsaal; der dreistöckige Turm zeigt über dem mit einem flachen Giebel geschlossenen Portal ein hohes rundbogiges Fenster und ist mit der gewöhnlichen geschweiften Zwiebelhaube und der achtseitigen Laterne der bergischen Kirchen gekrönt. Auf der Spitze ein kunstvoll geschmiedetes grosses eisernes Kreuz.

Evangel.  
Kirche  
Beschreibung

Im Inneren sind Kanzel und Orgel wie in Lennep, Rade vorm Wald u. a. a. O. mit guten Rokokoschnitzereien verziert und zu einem einzigen Aufbau vereinigt.

Inneres

Glocken.

Glöcken

1. MAIOR EGO SURGO FLAMMIS MINITANTIBUS USTA  
PRINCIPIIS AUXILIUM SUPPEDITANTE DEO.  
VIVAT ABHOC PLACIDE CAROLUS PHILIPPUS IN ANNOS  
NESTORIS ET TANDEM CAELICA SCEPTRA GERAT.  
JOH. HEINR. DINCKELMAEYER VON CÖLLEN GOS MICH ANNO 1736.

2. ALLES WAS ODEM HAT, LOBE DEN HERRN. HALLELUJA. LOBET IHN MIT  
HELLEN CIMBELN, LOBET IHN MIT WOHLKLINGENDEN CIMBELN. PSALM 150, V. 5 U. 6.  
FRATRES CHRISTIANUS ET RÖTGERUS VOIGT ME FUDERUNT ANNO 1771.



Evangel.  
Kirche

3. AUSPICE DEO T. O. M. PASTORIBUS JOH. ALBERTO KLEIN ET JO. BOLENIO AEDILIBUS LUTHERO SPICKER ET LUTHERO MANNES: CUM AEDE SACRA ET UNIVERSO PAGO MISERE COMBUSTAS CAMPANAS QUATTUOR DIE JACOBO DICATA ANNO MDCCXXXIII NOVITER ET FELICITER PERQUAM ADAUCTAS FUDERUNT JO. HEINR. DINCKELMAEYER ET BARTHOLOM. GUNDERS COLONIENSES. LUTRINGHAUSAE ANNO MDCCXXXVI AESTATE AD . . . . .

4. Die Uhrglocke mit dem Landeswappen und dem Namen JOH. HEINR. DINCKELMAYER.

Inschriften

Die Inschriften der von WÜLFING (s. o.) erwähnten Grabdenkmäler der Grafen von Waldeck in der alten Pfarrkirche erhalten, Köln, Stadtarchiv, Farragines des GELENIUS VIII, Bl. 76 und München, Staatsbibliothek, REDINGHOVENSche Sammlung, Cod. germ. 2213, Bd. XVII, Bl. 265.

## RADE VORM WALD.

Litteratur

PLOENNIES, Topographia ducatus Montani 1715: Berg. Zs. XIX, S. 81, 94. — J. WÜLFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte 1729: Berg. Zs. XIX, S. 114, 121, 124. — V. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 428. — J. H. BECKER, Geschichte der Stadt Rade vorm Wald, Köln 1864. — VOSSNACK und V. CZARNOWSKY, Kreis Lennep, S. 121. — V. MÜLMANN, Statistik I, S. 442. — J. J. LENZEN, Beiträge zur Statistik des Grossherzogtums Berg I, S. 38. — PAUL KIND, Geschichte der evangel.-reform. Gemeinde Rade vorm Wald, R. 1891.

Ansichten

Ältere Ansichten: 1. Ansicht bei PLOENNIES Bl. 66.  
2. Ansicht, Stich von *Thelott* nach *P. Hürxthal*.  
3. Prospekt der Stadt vor und nach dem Brande 1802, von *G. Rautenbach* nach *Hürxthal*.

Ältere Befestigungen

ÄLTERE BEFESTIGUNGSANLAGEN. Die ältere Landwehr (über ihre Richtung vgl. oben unter Beyenburg S. 31) ist an manchen Stellen noch gut erhalten in Gestalt von drei parallelen, durch Gräben getrennten Wällen. Sie durchschneidet die Landstrasse von Radevormwald nach Halver. Bericht mit Skizzen und Querprofilen am 12. Mai 1888 (J. Nr. 5327) der Königl. Regierung zu Düsseldorf eingereicht.

Reformierte Kirche

REFORMIERTE KIRCHE. V. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 473. — KIND S. 78.

Geschichte

Rade, das 1363 zuerst unter den Städten der Grafschaft Berg aufgeführt wird (LACOMBLET, Archiv IV, 148), hatte schon 1316 (Urk. bei BECKER S. 43) eine Pfarrkirche (im liber valoris um 1300 noch nicht genannt). Bei dem Brande im J. 1525 ging die Kirche bis auf den Turm, bei dem Brande des J. 1571 bis auf die Umfassungsmauern zu Grunde. Die Gemeinde trat 1591 zur Reformation über. Der Turm musste 1683 und 1699 repariert werden. Im J. 1802 brannte die ganze Stadt ab. Im J. 1804 wurde die Kirche gänzlich neu erbaut.

Beschreibung

Schlichter rechteckiger Saalbau, mit flacher Tonne überspannt, mit je vier Fenstern auf der Langseite. Nach Osten zu Orgel und Kanzel in den spätesten Rokokoformen zu einem Aufbau vereinigt. Der vierstöckige Turm mit geschweiftem und eingezogenem Zwiebdach, gekrönt durch eine offene achtseitige Laterne.

Lutherische Kirche

EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE. BECKER S. 147. Den Platz zur ersten eigenen Kirche erhielt die Gemeinde im J. 1707. Die Kirche brannte 1802 ab und wurde 1804 neu errichtet.